

Meldungen

Vom Grundwasser unter der Großgaserei

Rothensee (vs) • Die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee lädt am Dienstag, 12. Juli, ab 17.30 Uhr zu ihrer nächsten Sitzung ein. Treffpunkt ist die Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30. Wie der Sprecherrat mitteilt, wird der aktuelle Stand der Grundwassersanierung auf dem Gelände der ehemaligen Großgaserei Rothensee ein Hauptthema sein. Außerdem wird es einen weiteren Vortrag aus der Reihe „Klimawandel - Umweltschutz - Nachhaltigkeit“ geben. Interessierte Anwohner sind willkommen.

Meldungen

Vom Grundwasser unter der Großgaserei

Rothensee (vs) • Die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee lädt am Dienstag, 12. Juli, ab 17.30 Uhr zu ihrer nächsten Sitzung ein. Treffpunkt ist die Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30. Wie der Sprecherrat mitteilt, wird der aktuelle Stand der Grundwassersanierung auf dem Gelände der ehemaligen Großgaserei Rothensee ein Hauptthema sein. Außerdem wird es einen weiteren Vortrag aus der Reihe „Klimawandel - Umweltschutz - Nachhaltigkeit“ geben. Interessierte Anwohner sind willkommen.

Weiter Rätsel um mutmaßlichen Badeunfall am Barleber See

Kinderkleidung am Ufer entdeckt / Großangelegte Suche mit Polizei und Feuerwehrtauchern

Von Ivar Lütke

Barleber See • Auch einen Tag nach dem Fund von Kinderkleidung abseits der bewachten Badestelle am Barleber See war gestern noch nicht klar, ob es sich um einen Badeunfall gehandelt hat. Am späten Sonntagabend war an dem beliebten Badegewässer die Kleidung eines acht- bis zehnjährigen Kindes gefunden worden. Da ein Badeunfall nicht ausgeschlossen werden konnte, wurde gegen 22.15 Uhr die Magdeburger Feuerwehr von der bereits vor Ort suchenden Polizei nachgefordert. Zum Einsatz kam dabei neben anderen die Wasserrettung der Berufsfeuerwehr mit der Tauchergruppe.

Die Badestelle, an der die Kinderkleidung entdeckt worden war, wurde im Umkreis von 50 Metern durch einen Taucher der Feuerwehr abge-



Neben einem Taucher kam auch ein Schlauchboot mit Sonar bei der Suche nach einem mutmaßlich vermissten Kind am Barleber See zum Einsatz.

Fotos (2): Thomas Schulz

sucht. Zusätzlich wurde von der Wasserseite aus ein Boot mit Sonar zur Suche eingesetzt.

Außerdem wurde der Bereich um die Badestelle mit

Hilfe einer Drehleiter und einer Wärmebildkamera abgesehen, informierte ein Feuerwehrsprecher. Die Suche blieb ohne Ergebnis.



Ein Polizist hält die am Ufer gefundenen Kinderkleidungsstücke in der Hand.

Gegenüber der Polizei gaben Zeugen an, im Bereich der Badestelle am Nachmittag ein ukrainisches Fahrzeug gesehen zu haben. Daher nahmen

die Retter auch Kontakt zu den ukrainischen Flüchtlingsunterkünften in der Stadt auf. Kinder wurden dort jedoch nicht vermisst. Da auch der Polizei keine Vermisstenmeldung vorlag, wurde die Suche nach etwa eineinhalb Stunden eingestellt. „Es bleibt zu hoffen, dass die gefundene Kleidung lediglich an der Badestelle vergessen wurde“, so der Feuerwehrsprecher.

Auch im Laufe des Montag gingen im Polizeirevier Magdeburg keine Vermisstenmeldung sowie weitere Hinweise ein, wie eine Sprecherin auf Nachfrage erklärte. Auch bei der Polizei gehe man deshalb aktuell davon aus, dass die Kleidung möglicherweise nur liegengelassen worden war. Sollten sich neue Erkenntnisse ergeben, werde entsprechend gehandelt, so die Sprecherin.

Zu Badeunfällen kommt es in Magdeburg immer wieder. Zuletzt vor einer Woche am unbewachten Westufer des Neustädter Sees. Ein Mann hatte um Hilfe gerufen und war dann in der Nähe des Ufers untergegangen. Ein aufmerksamer anderer Badegast schwamm zu ihm, rettete ihn und brachte ihn ans Ufer. Dort wurde der Mann durch Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Ro-thensee bis zum Eintreffen des Notarztes medizinisch betreut.

Im Juli vergangenen Jahres war ebenfalls im Neustädter See durch Badegäste eine leblose Frau im Wasser entdeckt worden. Die 73-Jährige starb wenig später im Krankenhaus. Im Juni des gleichen Jahres war bereits im Salbker See 1 eine leblose Person aus dem Wasser geborgen worden.

Stadtrat soll Wehren helfen

5000 Euro für Rothensee und Olvenstedt

Rothensee/Neu-Olvenstedt (ha)

• Auf die Jugendfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee wartet im September eine besondere Aufgabe. Nach der erfolgreichen Qualifikation beim Landesausscheid vor wenigen Wochen tritt der Rothenseer Nachwuchs dann erstmals beim Bundeswettbewerb der Jugendfeuerwehren an.

Weil die Reise in das saarländische Homburg mit hohen Kosten verbunden ist, unter anderem für Material und Kleidung, hatte die Rothenseer Feuerwehr eine Spendenaktion gestartet. Nun gibt es dafür auch politische Unterstützung. Die SPD-Fraktion im Stadtrat hat für die Sitzung am kom-

menden Donnerstag einen Antrag eingestellt, in dem die Bereitstellung von 5000 Euro gefordert wird. Die gleiche Summe soll zudem der Jugendwehr der Freiwilligen Feuerwehr Olvenstedt zur Verfügung gestellt werden, die sich ebenfalls für den Bundeswettbewerb qualifiziert hat.

Zudem wollen die Olvenstedter bereits in diesem Monat zur Olympiade der Jugendfeuerwehren in Slowenien fahren und benötigen dafür ebenfalls Geld. Die „hervorragende und notwendige Nachwuchsarbeit“ der beiden Feuerwehren soll mit der Bereitstellung der Mittel unterstützt werden, erklären die Antragsteller.

Erster Test für neue Straßenbahnen

Magdeburger Verkehrsbetriebe nehmen 1:1-Modell des Führerhauses in Betrieb

Noch ein paar Monate müssen sich die Magdeburger gedulden. Dann werden die ersten neuen Straßenbahnen auf den Gleisen der MVB zu sehen sein. Schulungen werden jetzt schon in einem 1:1-Modell des Führerhauses stattfinden.

Von Martin Rieß

Rothensee • Großer Bahnhof im Betriebshof Nord: Am Rande der Großbaustelle für die neue Wagenhalle - siehe Beitrag unten - haben die Magdeburger Verkehrsbetriebe ihr Schulungsmodell für die neuen Straßenbahnen in Betrieb genommen. Es ist fünf Tonnen schwer. Aus Holz und Kunststoff gefertigt bildet es ein Führerhaus der neuen Bahnen nach.

Ab Ende 2023 auf den Magdeburger Gleisen

Für die Magdeburger Fahrgäste noch viel wichtiger: Die ersten beiden Fahrzeuge der Vorserie kommen Ende 2023 auf die Gleise in Magdeburg. Dies allerdings für ein halbes Jahr noch ohne Fahrgäste. Der Grund: Es handelt sich um Neuentwicklungen mit neuen Maßen. Zwar ist zugesichert, dass sie auf das Magdeburger Gleisnetz passen und dass die Technik funktionieren wird. Doch Tests, Kontrollen und Anpassungen sind dennoch erforderlich, bevor Fahrgäste mit den Bahnen mitfahren dürfen.

Die in Magdeburg gesammelten Daten werden sofort in die Serienproduktion eingearbeitet, deren erste Fahrzeuge dann spätestens bis Mitte 2024 im regulären Linienbetrieb in Magdeburg auftauchen dürften.

Die beiden Vorserienfahrzeuge werden dann wahrscheinlich noch einmal ins Werk gebracht und angepasst, bevor auch sie den Liniendienst auf den Gleisen der MVB antreten werden.

Mit den neuen Straßenbahnen, die nach und nach geliefert werden, können dann auch die alten Tatabahnen aus dem Fahrplan nach und nach ausgeschlichen werden. Beginnen wird dies wohl mit den eckigen T6-Bahnen, die schon länger in Magdeburg im



Birgit Münster-Rendel, Geschäftsführerin der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB), hat im Schulungsmodell für die neuen Straßenbahnen Platz genommen. In dem Modell werden die Mitarbeiter des Verkehrsunternehmens ausgebildet.

Fotos (2): Martin Rieß



Schulungsmodell für die neuen Straßenbahnen wiegt fünf Tonnen.

Was die neuen Straßenbahnen können

Die neuen Straßenbahnen für Magdeburg werden vom Alstom-Konzern produziert. Ihre Bezeichnung lautet „NGT 10 D – Flexity Magdeburg“. Jedes Fahrzeug ist 38,2 Meter lang und mit 2,4 Metern auch etwas breiter als die bisherigen Fahrzeuge der Magdeburger Verkehrsbetriebe. Jede der Niederflurbahnen wird aus vier Wagenteilen bestehen. Der Niederfluranteil in ihnen beträgt 70 Prozent. Zur Verfügung stehen werden in jedem Fahrzeug 241 Fahrgastplätze, davon 92 Sitzplätze. Es gibt zwei Rollstuhl-

plätze. Zwei Türen sind mit Klapperrampen ausgestattet.

Ausstattung: Genutzt wird ein geräuschoptimiertes Design mit „Silent Mode“. Es gibt eine Fahrgastraumklimatisierung. An den Sitzplätzen werden USB-Ladesteckdosen installiert, und es steht W-Lan zur Verfügung. Die LED-Ambientebeleuchtung soll für ein angenehmes Bild sorgen. Zwei Fahrkartenautomaten sind je Fahrzeug vorn und hinten installiert. Displays informieren die Fahrgäste. Angezeigt wird auch, wie stark die Zugteile aus-

gelastet sind, ob es sich also lohnt, ein paar Schritte in einen anderen Wagenteil zu laufen.

Investiert werden rund 190 Millionen Euro in die Entwicklung, den Bau und die Anschaffung der 35 Triebwagen sowie den Instandhaltungs- und Wartungsvertrag für 24 Jahre. Mit 60 Millionen Euro fördert das Land Sachsen-Anhalt die Anschaffung. Die MVB können 28 weitere Straßenbahnen bestellen und den Wartungs- und Instandhaltungsvertrag auf 32 Jahre verlängern. (ri)

Einsatz sind, gefolgt von den aus Berlin angeschafften Gelenktriebwagen. Birgit Münster-Rendel, Geschäftsführerin der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB), ist von dem Modell begeistert: „Das Schulungsmodell beweist: Die neue Flexity ist ein echter Hingucker.“ Die Chefin des Verkehrsunternehmens zieht einen Hebel auf der linken Seite des Führerstands nach hinten und sagt: „Das wäre jetzt eine Vollbremsung gewesen.“

Da das Modell nicht mobil ist und allein die Bedienele-

mente und weitere Ausstattung abbildet, hat man von dieser Vollbremsung gar nichts gespürt. Doch darauf kommt es auch nicht an. In den kommenden Wochen und Monaten bietet das Modell den Mitarbeitern des Unternehmens die Möglichkeit, sich mit den neuen Bedienelementen, den Anzeigen und dem Interieur vertraut zu machen. Und das ist wichtig. „Neben dem neuen, zeitlosen Design wird die Straßenbahn auch durch moderne Technik mit hoher Zuverlässigkeit, Sicher-

heit und sehr viel Komfort bestechen“, sagt Frank Rathsack, der das Projekt Fahrzeugbeschaffung bei den MVB leitet.

Fahrgäste können an zwei Tagen ins Modell einsteigen

Falls im Laufe der kommenden Woche Mitarbeiter der MVB mit der Gestaltung des Arbeitsplatzes im Führerhaus nicht zufrieden sind: Hinweisen können immer noch eingearbeitet werden. Birgit Münster-Rendel sagt: „Was mich freut ist in diesem Zusammenhang natür-

lich, dass die ersten Rückmeldungen sehr positiv ausgefallen sind.“

Übrigens: Auch Fahrgäste können noch in diesem Spätsommer in dem 1:1-Modell Platz nehmen. Die Verkehrsbetriebe bieten dazu zwei Termine an. Am 10. und am 20. September können sich Interessierte unter www.mvbnet.de/flexity im Internet anmelden. Die Zahl der Plätze ist an beiden Tagen begrenzt. Falls es zu viele Interessenten gibt, werden sie unter den Angemeldeten verlost.

Neubau für Betriebshof Nord soll 2026 stehen

Nach dem ersten Spatenstich im September liegen die Arbeiten im Zeitplan zurück

Rothensee (ri) • Neben der Neubeschaffung von Fahrzeugen, dem Bau von Strecken wie für die 2. Straßenbahn-Nord-Südverbindung und am Strombrückenweg ist der Neubau des Straßenbahnbetriebshofs Nord eine weitere Riesenbaustelle der Magdeburger Verkehrsbetriebe. Der symbolische erste Spatenstich war am 6. September erfolgt - und jetzt sind die Rohbauarbeiten zunächst für die rund 400 Meter lange Abstellhalle nahezu vollständig abgeschlossen, berichtete Frank Rathsack, Abteilungsleiter Fahrzeugtechnik der MVB. Nachzeitigem Stand sollen die Arbeiten an dieser Halle Ende 2023 abgeschlossen sein.

Das ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund notwendig, als dass Platz für die neuen Straßenbahnen benötigt wird. Frank Rathsack sagt: „Dass der Kauf neuer Straßenbahnen und der Bau des neuen Betriebshofs zusammenfal-



Am Betriebshof Nord wird zunächst die neue Abstellhalle gebaut.

Foto: Martin Rieß

len, hat natürlich den großen Vorteil, dass wir die Projekte aufeinander abstimmen können.“ Will heißen: Die Maße der Bahnen und des neuen Betriebshofs können aneinander angepasst maßgeschneidert werden.

Von besonderem Interesse dürfte das vor allem mit Blick auf die neue Werkstatt sein, die nach Fertigstellung der Abstellhalle auf einem bislang als

Abstellfläche nebenan genutzt werden soll. Sie soll die Aufgaben der alten Hauptwerkstatt an der Jerichower Straße übernehmen. Frank Rathsack sagt: „Bereits jetzt haben wir dort einige neue Maschinen im Einsatz, die mit umziehen werden.“

Um den Bau vor künftigen Hochwassern zu schützen, muss das gesamte Gelände um durchschnittlich zwei

Meter aufgeschüttet werden. Eine weitere Herausforderung ist der Bau unter laufendem Straßenbahnbetrieb. Während der Neubau entsteht, muss der alte Betriebshof weiterhin genutzt werden können, da hier zwei Drittel aller Magdeburger Straßenbahnen beheimatet sind. Unter anderem muss auch eine Anbindung ans Gleisnetz über ein neues Gleisdreieck

geschaffen werden.

Derzeit ist die Rede davon, dass der Neubau 129 Millionen Euro kosten wird; das sind 19 Millionen mehr als geplant. Mehr als 50 Millionen Euro werden über Fördertöpfe des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt finanziert. Das Gesamtvorhaben liegt etwa ein halbes Jahr hinter Plan und soll 2026 abgeschlossen werden.

Enercon erhält Staatshilfen

Aurich (dpa) • Um wirtschaftliche Folgen der Corona-Pandemie abzufedern, erhält Enercon als eines der größten deutschen Windkraftunternehmen Staatshilfen in Höhe von 500 Millionen Euro. Das Geld komme aus dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) der Bundesregierung, sagte ein Sprecher im ostfriesischen Aurich gestern. Wegen gestörter Lieferketten kann Enercon rund 100 Windkraftanlagen nicht ausliefern.

Grundwasser der Großgaserei ist GWA-Thema

Rothensee (ha) • Die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) lädt heute Nachmittag zu ihrer zweiten Sitzung in diesem Jahr ein. Ein Themenschwerpunkt wird diesmal die Grundwassersanierung auf dem Gelände der ehemaligen Großgaserei Magdeburg-Rothensee sein. Als Gäste werden Klaus Heise von der Landesanstalt für Altlastenfreistellung sowie Fabian Kern, Geschäftsführer der Nordlam GmbH über den aktuellen Stand informieren.

Wie GWA-Sprecher Wolfgang Ortlepp am Montag mitteilte, muss der zweite große Tagesordnungspunkt verschoben werden. Im Rahmen der Reihe „Klimawandel - Umweltschutz - Nachhaltigkeit“ hätte Thomas Obermeier einen Vortrag über die thermische Verwertung von Abfällen halten sollen. Er habe aber kurzfristig absagen müssen. Es werde nun geprüft, ob der Vortrag bei der nächsten GWA-Sitzung am 30. August nachgeholt werden kann, so Ortlepp.

Das heutige Treffen beginnt um 17.30 Uhr in der Aula der Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30. Anwohner sind eingeladen, eigene Anliegen vorzutragen.

Acht Kameraden für ein Küken

Freiwillige Feuerwehr Rothensee befreit Vogelkind aus Schacht

Rothensee (ha) • Die Freiwillige Feuerwehr Rothensee rückte am Dienstagabend zu einem tierischen Rettungseinsatz in die Fallersleber Straße aus. Besorgte Passanten hatten die Einsatzkräfte alarmiert, weil sie ein Piepen unter einem Schachtdeckel bemerkt hatten.

Acht Kameraden der Rothenseer Wehr rückten daraufhin mit einem Löschfahrzeug an, um das offensichtlich in Not geratene Geschöpf aus seiner misslichen Lage zu befreien. Mit der Hilfe eines Schachthakens wurde zunächst der Schachtdeckel angehoben, unter dem die Geräusche hervorkamen. Die aufmerksamen Zeugen hatten richtig gehört: Ein kleines Entenküken war in den Schacht gefallen und kam aus eigener Kraft nicht mehr heraus.

Die Rothenseer Feuerwehrleute hoben das verängstigte Tier aus dem Dunkel des Schachtes hervor und entließen es piepsend in die Freiheit. Der Einsatz „Tierrettung klein“ konnte damit als „erfolgreich abgeschlossen“ verzeichnet werden. Ob das Küken wieder zu seiner Entenmutter fand, wurde nicht von der Feuerwehr überliefert.



Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee retteten ein Küken aus einem Schacht. Foto: Freiwillige Feuerwehr Rothensee



S. 2

Meldungen

Magdeburg bekommt Zentrale für Schifffahrt

Magdeburg (il) • Auf der Schleuseninsel Rothensee wird eine Großleitzentrale gebaut. In der Zentrale sollen Schleusen und Wehre an Elbe, Havel, Saale sowie den angrenzenden Kanälen gesteuert werden. Außerdem sollen in dem Neubau die Revierleitzentrale für das Verkehrsgebiet Elbe-Oder mit nautischem Informationsfunk und Notrufannahme sowie ein Simulator für die Patentprüfung von künftigen Kapitänen untergebracht werden. 2026/27 soll die Zentrale in Betrieb gehen. Investitionssumme: ein einstelliger Millionenbetrag.



Die Schleuseninsel Rothensee mit Sparschleuse (rechts) und Schiffshebewerk. Auf der Freifläche im Vordergrund soll die Großleitzentrale entstehen.

Foto: Eroll Popova

Magdeburg wird Schleusenhauptstadt

Großleitzentrale Rothensee wird jetzt geplant – aber vorerst ohne Info-Zentrum für Touristen

Mit einiger Verspätung geht es mit dem Millionen-Projekt auf der Schleuseninsel Rothensee nun weiter. Für die geplante Großleitzentrale für die Binnenschifffahrt sollen nun die Entwurfspläne aufgestellt werden. Allerdings zunächst ohne ein Besucher-Informationszentrum.

Von Ivar Lütke Barleber See • Magdeburg wird „Schleusenhauptstadt“: Mit dem Bau der geplanten Großleitzentrale wird die Schleuseninsel zum Dreh- und Angelpunkt für die Binnenschifffahrt über die Region hinaus. Herzstück des Neubaus soll die Leitzentrale für die Bedienung der Schleusen des Wasserstraßenkreuzes, des Elbe-Havel-Kanals, der Oberen Saale und der Unteren Havel-Wasserstraße einschließlich der Wehre sein. Mehr als 20 Schleusen sowie 16 Wehranlagen sollen dann von Rothensee aus bedient und überwacht werden. Dabei erstreckt sich das Gebiet von Havelberg bis Merseburg und von Brandenburg bis zu den Anlagen des Wasserstraßenkreuzes sowie Schleuse Rothensee, Niedrigwasserschleuse und Schleuse Hohenwarthe.

Das Projekt musste über einen längeren Zeitraum eine Schleife zur Genehmigung nehmen. Es musste zunächst vom Bundesverkehrsministerium grünes Licht geben. Eigentlich war geplant, dass die Großleitzentrale bereits 2023 ihren Betrieb aufnehmen sollte. Das ist jetzt nicht mehr zu halten. Bei Großprojekten wie diesem sind



Auf der Aussichtsplattform an der Schleuse Rothensee wird aktuell mit einem Schaukasten das Wasserstraßenkreuz beworben. Mit einem Info-Zentrum soll das besser touristisch vermarktet werden. Foto: Ivar Lütke

Verzögerungen allerdings mittlerweile Gang und Gäbe.

Nun ist das Projekt einen Schritt weiter. „Wir sind jetzt dabei, die Entwürfe aufzustellen“, sagte Burkhard Knuth, Leiter des Wasserstraßenneubauamtes in Magdeburg, auf Nachfrage. Allerdings gibt es einen Haken: Ursprünglich war vorgesehen, dass mit der Großleitzentrale auch gleich ein Besucher-Informationszentrum entstehen soll. Das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Elbe (WSA) sowie die Landeshauptstadt wollen dieses Zentrum gemeinsam betreiben. Mit ihm sollen das Wasserstraßenkreuz, das Schiffshebewerk, der Elberadweg und natürlich die Stadt und Region touristisch besser vermarktet werden.

Ämter halten an Info-Zentrum fest

Nun wird die Großleitzentrale allerdings zunächst ohne dieses Info-Zentrum geplant. Hintergrund sei, dass das Info-Zentrum nicht zwingend nötig sei. Der Bundesrechnungshof sehe den

Bau von Großleitzentrale und Info-Zentrum kritisch. In der Genehmigung zur Realisierung des Vorhabens durch das Bundesverkehrsministerium wurde festgelegt, dass das Informationszentrum eigenständig zu betrachten ist.

Um keinen weiteren Verzug beim Bau der Leitzentrale zu bekommen, wird sie nun eigenständig weiter geplant. „Wir schauen, wie parallel dazu das Info-Zentrum umgesetzt werden kann“, so Burkhard Knuth. Eine endgültige Entscheidung zum weiteren Vorgehen zur Errichtung des Info-Zentrums steht noch aus, hieß es vom WSA.

Das WSA und die Stadt halten an dem gemeinsamen Vorhaben aber weiter fest. „Die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Elbe und die Stadt Magdeburg sehen ein hohes Informationsbedürfnis für die Öffentlichkeit am Wasserstraßenkreuz Magdeburg und möchten dies über ein Informationszentrum realisieren“, bekräftigte Klaus Kautz vom WSA.

Das WSA informiert über seine Aufgaben und Arbeit und die Stadt betreibt die zentrale Anlaufstelle zum Wasserstraßenkreuz und Schiffshebewerk mit einer Ausstellung, so der Plan. „Sicher ist es bedauerlich, dass die Vorgänge nun getrennt betrachtet werden. Aber wenn es rechtliche Bedenken gibt, dann ist dieser Schritt nicht nur nachvollziehbar, sondern zwingend notwendig. Wir hoffen, dass diese Entscheidung nicht dazu führt, dass das Info-Zentrum nicht gebaut wird, sondern gehen davon aus, dass es trotzdem realisiert wird – im besten Fall zeitgleich mit der Großleitzentrale“, erklärte Ratshaussprecherin Kerstin Kinszora.

Revierzentrale für die Binnenschifffahrt

Mit der Großleitzentrale bekommt die Schleuseninsel Rothensee eine hohe Bedeutung in der Binnenschifffahrt. Neben der Bedienung und Überwachung der Schleusen und Wehre an Elbe, Havel, Saale sowie den angrenzenden Kanälen soll hier auch die Revierzentrale für das Verkehrsgebiet Elbe-Oder untergebracht werden. Die Revierzentrale ist für die Verkehrssicherheit in der Binnenschifffahrt zuständig, hier läuft der nautische Informationsfunk, auch Notrufe werden entgegengenommen.

Außerdem soll der Bau zwei Simulatoren beherbergen: einen für die Patentprüfung, also die Ausbildung der künftigen Kapitäne, und einen Schleusensimulator für die Ausbildung von Schichtleitern.

Nach jetzigem Stand soll der Hochbau der Großleitzentrale 2026 fertig sein. Parallel zum Bau

Kommentar

Hoffnung



Ivar Lütke zum Informationszentrum

Lang ist geprüft und beraten worden zur Großleitzentrale. Bei solch einem Großprojekt nicht unüblich. Dass nun jedoch zu-

nächst ohne das gewünschte Besucher-Informationszentrum weitergeplant werden muss, ist zwar verständlich, aber ebenso schade. Denn das Info-Zentrum ist tatsächlich eine Chance, die herausragenden Bauwerke Wasserstraßenkreuz und Schiffshebewerk besser touristisch zu bewerben. Das Schiffshebewerk in direkter Nachbarschaft ist immerhin auch auf der Vorschlagsliste des Landes als Unesco-Welterbekandidat. Beide sind bei Touristen sehr beliebt, Fahrgaststafeln steuern sie regelmäßig an, auch bei Radtouristen stehen die Ausflugsziele hoch im Kurs. Mit den aktuellen Schautafeln wird man dem nicht gerecht. Bleibt also zu hoffen, dass ein Weg gefunden wird, das Zentrum umzusetzen. Hier kann auch für die gesamte Region gewonnen werden.

werden die Schleusen und Wehre, die noch nicht „fernbedienbar“ sind, aufgerüstet. In 2026/27 soll die Großleitzentrale in Betrieb gehen können. Die Investitionskosten belaufen sich auf einen einstelligen Millionenbetrag.

40 ausgebüxte Schafe laufen auf der Straße

Gewerbegebiet Nord (jw) • 40 ausgebüxte Schafe haben am Freitagmorgen im Gewerbegebiet Nord für Aufmerksamkeit gesorgt. Die Herde hatte sich gegen 6.25 Uhr selbstständig gemacht und war laut Polizei ganz gemächlich auf der Fahrbahn des Glindenberger Wegs entlang spaziert. Vom morgendlichen Verkehr ließen sich die Tiere dabei offenbar nicht sonderlich beeindrucken, so dass Zeugen die Polizei um Hilfe baten.

Die habe recht schnell den Eigentümer der Herde ausfindig machen können, berichtet Reviersprecherin Darleen Spiegel. Der Besitzer habe seine Herde auf eine nahe gelegene Elbwiese getrieben.

Mensch und Tier blieben bei dem ungeplanten Ausflug der Schafe unverletzt, ergänzte die Polizeisprecherin.

Rätsel um tote Fische im Barleber

Verendete Stichlinge werden am Badestrand angeschwemmt

Am Barleber See werden seit einigen Tagen immer wieder tote Stichlinge an den Strand gespült. Am südlichen Teil des Badestrandes ist es am auffälligsten. Dem Magdeburger Anglerverein sind solche Meldungen bekannt.

Von Ivar Lütke

Barleber See • Besorgte Volksstimme-Leser meldeten sich jetzt in der Redaktion. „Im Barleber See ist seit einiger Zeit ein Fischsterben zu beobachten, der Südstrand ist von kleinen toten Fischen übersät“, hieß es.

Vor Ort bestätigt sich das in Teilen. Tatsächlich sind am südlichen Bereich des Badestrandes sowohl im Uferbereich als auch im Sand mehrere Dutzend tote Stichlinge zu finden. Im seichten Wasser dümpelten einige offensichtlich geschwächte Stichlinge herum. Sehr zur Freude einiger Kinder, die die sonst so agilen und schnellen Fische mit der Hand oder dem Sieb fangen konnten.

See wurde gerade erst intensiv saniert

Ein Fischsterben im Barleber See, der gerade erst umfangreich saniert worden war und beste Wasserqualität aufwies? Davon will Edgar Appenrodt vom Vorstand des Magdeburger Anglervereins nicht reden. „Nein, ein Fischsterben ist das bei weitem nicht. Es ist richtig, dass wir seit gut eineinhalb Wochen Meldungen von toten Stichlingen im Barleber See bekommen und auch selbst solche Beobachtungen gemacht haben. Es ist aber nur



Tote Stichlinge liegen am südlichen Badestrand des Barleber Sees. Seit einigen Tagen werden immer wieder verendete Stichlinge angeschwemmt.

Foto: Ivar Lütke

diese eine Art betroffen. Ein Fischsterben sieht anders aus“, sagt der erfahrene Angler.

Weshalb jetzt Stichlinge sterben, kann er auch nicht sagen. Merkwürdig sei das schon. Es könne eine Krankheit sein, die gerade unter Stichlingen umgeht, es könne aber auch sein, dass die Stichlinge, die nur zwei bis drei Jahre alt würden, an Altersschwäche gestorben sind. „Wir reden hier aber nicht von Tausenden Fischen, sondern von vielleicht ein paar Hundert. Ein Fischsterben hätte ganz andere Ausmaße und es wären mehr Fischarten betroffen“, so Appenrodt. Die Stichlingspopulation sieht er nicht gefährdet.

Könnte es auch an der derzeitigen Hitze liegen, dass die Stichlinge sterben? „Wir sind in erhöhter Alarmbereitschaft wegen der Hitze. Das betrifft aber nicht den Barleber See, sondern eher flachere Gewässer, bei denen der Pegel aufgrund des sinkenden Grundwasserstandes sinkt und bei der derzeitigen Witterung die

Temperatur des Wassers stark ansteigt. Da muss man schon aufpassen. Der Barleber See ist tief genug“, sagt der Angler.

Dass die toten Stichlinge jetzt am Südstrand auftauchen,



„Der See ist insgesamt in einem sehr guten

Zustand, die Werte sind sehr gut. Er ist auf gar keinen Fall umgekippt.“

Dr. Karsten Rinke, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Magdeburg

dafür hat Appenrodt eine Erklärung: Es herrschte Nordwestwind, der trieb die Tiere in den Bereich.

Die toten Stichlinge beschäftigen auch einige Badegäste. Ein Vater, der mit seinem Sohn dort gestern zum Baden war, meinte, er habe Sorge, dass der See „umkippen“ könnte. Das „Umkippen eines Sees“ bedeu-

tet im übertragenen Sinn, dass das Seesystem aus dem Gleichgewicht gerät. Die Einspülung von Düngemitteln oder eine Überwärmung in langen Sommern führt zur Nährstoffanreicherung und zu Sauerstoffmangel im See. Ein anderer Badegast machte sich Sorgen, ob durch die toten Stichlinge im Badebereich eventuell eine Gesundheitsgefahr besteht.

Was die Wasserqualität des Barleber Sees angeht, so hat hier das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) den Überblick. Seit Jahren führen die Wissenschaftler in Zusammenarbeit mit der Stadt Magdeburg alle 14 Tage Messungen durch. Dr. Karsten Rinke, der am UFZ in Magdeburg das Department Seenforschung leitet, sagt: „Wir haben erst am Montag wieder die Wasserqualität des Barleber Sees untersucht. Und die Werte zeigen: Der See ist insgesamt in einem sehr guten Zustand, die Werte sind sehr gut, es gibt Sichttiefen bis fünf Meter. Die Sanierung des Sees war also ein voller Erfolg.

Er ist auf gar keinen Fall umgekippt.“ Der Barleber See war 2019 wegen eines Blaualgenbefalls restauriert worden.

Bei ihren Untersuchungen hätten seine Kollegen vom UFZ im Uferbereich auch die toten Stichlinge gesehen. Auf dem See habe sich aber ein ganz anderes Bild gezeigt, hier wurden keine toten Fische entdeckt. „Ich halte es für die wahrscheinlichste Erklärung, dass es sich um eine Krankheit handelt“, meint Rinke. Für die Sanierung des Sees waren seinerzeit Fische entnommen und später wieder eingesetzt worden. Dann habe sich erst wieder eine Artengemeinschaft bilden müssen.

Ämter wollen nun mit Anglerverein sprechen

„Nach der Sanierung des Sees und dem Wiedereinsatz von Fischen haben wir beobachtet, dass die Stichlingspopulation stark gestiegen ist. Und wenn es sehr viele von einer einzigen Art gibt, dann können Nahrungsmangel auftreten oder auch Krankheiten um sich greifen“, so der Wissenschaftler.

Von der Stadtverwaltung hieß es gestern, dass dort die toten Fische noch nicht bekannt gewesen seien. Die zuständigen Bereiche der Verwaltung würden sich wegen möglicher Ursachen unter anderem mit dem Anglerverein in Verbindung setzen, erklärte ein Sprecher.

Angelfreunde vom Magdeburger Verein wollen heute zunächst den Strandbereich von den toten Stichlingen befreien und die Situation weiter beobachten, kündigte Edgar Appenrodt an.



Einer der toten Stichlinge.

Foto: Ivar Lütke

Der Barleber See

Der Barleber See ist ein anthropogen angelegtes Gewässer aus den 1930er Jahren. Er ist rund 102 Hektar groß und hat eine maximale Tiefe von 11 Metern bei einer mittleren Tiefe von 6,85

Metern. Bei vollem Wasserstand umfasst das Seebecken ein Volumen von etwa 6,98 Millionen Kubikmetern. Das Gewässer ist der größte Magdeburger See und Teil eines wichtigen urbanen

Naherholungsgebiets. 2019 war er umfangreich saniert worden, weil es ein Problem mit Blaualgen gab. Seither weist der See eine sehr gute Wasserqualität auf.

Container mit gestohlenen Rädern entdeckt

Rothensee (vs) • In den vergangenen Tagen wurden der Polizei mehrere Fahrraddiebstähle im Stadtgebiet gemeldet. Parallel fanden Beamte am Dienstag gegen 14.20 Uhr in der Straße Hamburger Damm in einem Container mehrere hochwertige Fahrräder, darunter mindestens ein gestohlenen Rad, informierte gestern eine Reviersprecherin. Ein 35-jähriger Tatverdächtiger sei ausfindig gemacht worden. Die Fahrräder im Container wurden sichergestellt. Nun werde ermittelt, welche Fahrräder aus weiteren Diebstählen stammen könnten, erklärte die Sprecherin. Gegen den 35-Jährigen werde nun ermittelt.

Und so sah es im Juni aus

Im Vormonat gab es 22 Tage mit einem Wert von mehr als 25 Grad Celsius

Magdeburg (vs) • Der erste Monat des meteorologischen Sommers präsentierte sich in unserer Region sehr warm und sehr sonnig. Dabei war es allerdings auch viel zu trocken. Die mittlere Temperatur lag im Juni bei 20,1 Grad und damit 2,9 Grad über dem langjährigen

Mittel der Jahre 1981 bis 2020, teilte die Wetterkontor GmbH mit, die für die Volksstimme das Wetter beobachtet.

Zu Beginn des Monats war es noch recht kühl. Am 1. Juni wurden nur 19,9 Grad erreicht. In der Folge stiegen die Temperaturen aber über die 20-Grad-

Marke, an 22 Tagen auch über die 25-Grad-Marke.

Kurz vor dem Sommeranfang erfasste Deutschland eine erste Hitzewelle, die an vielen Orten Temperaturen über 30 Grad, teilweise sogar 35 Grad brachte. Auch bei uns war es heiß, von einer andauernden

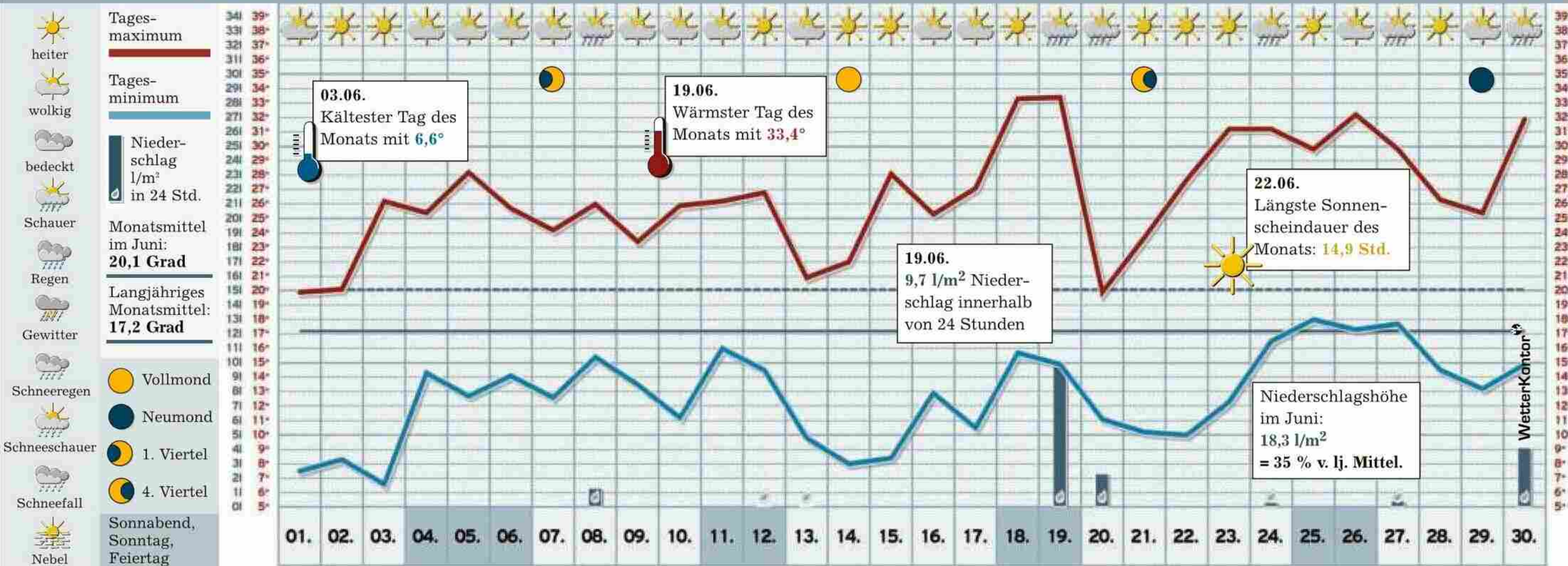
Hitze wurden wir aber verschont. Am 19. Juni kletterten die Temperaturen auf den Höchstwert des Monats von 33,4 Grad. Am nächsten Tag brachte uns eine Kaltfront kühlere Temperaturen mit einem Höchstwert knapp unter der 20-Grad-Marke. In

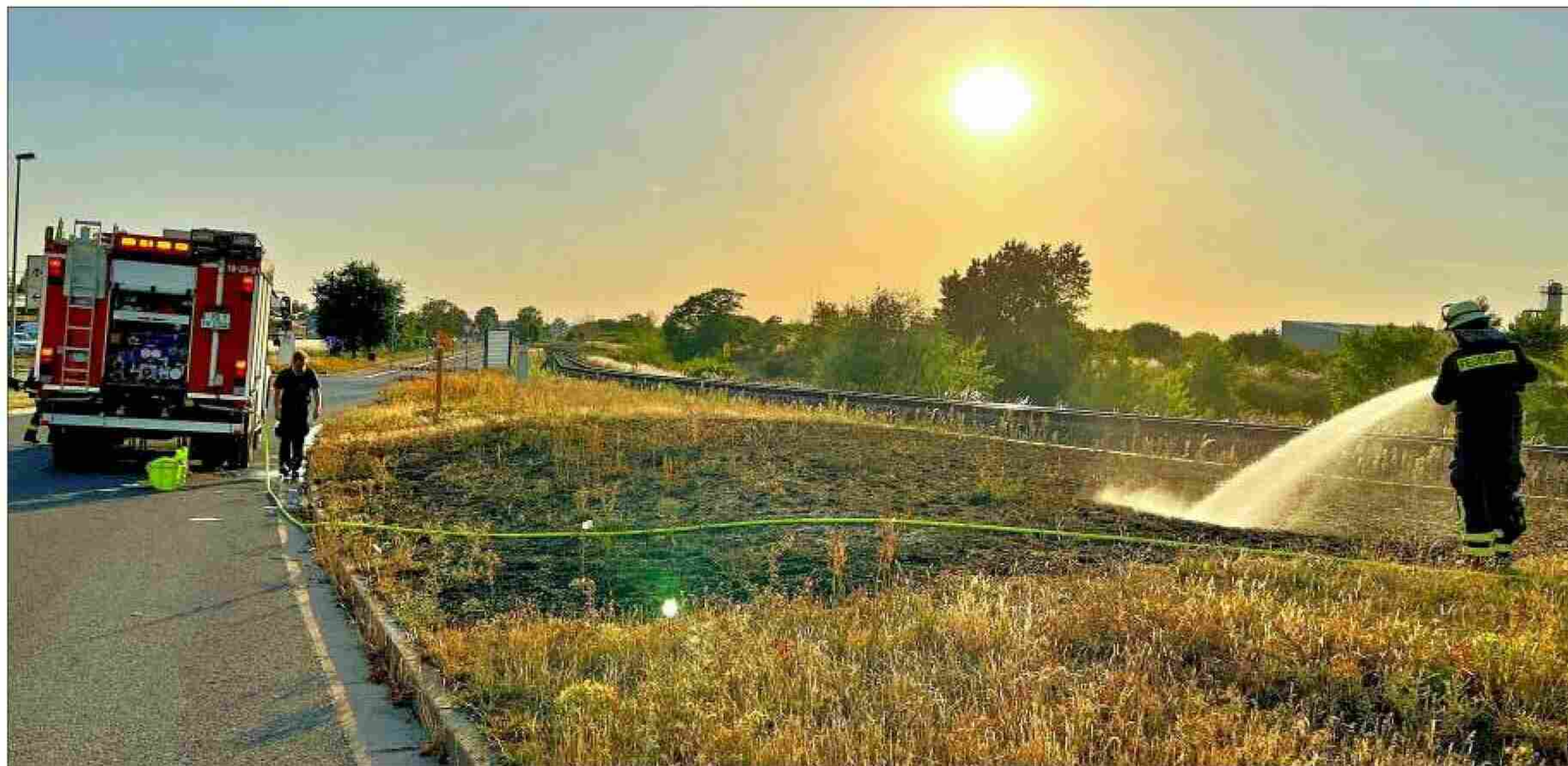
der Folge stiegen die Temperaturen wieder und übertrafen am 23. Juni erneut die 30-Grad-Marke. Insgesamt wurden sechs heiße Tage verzeichnet. Der Tiefstwert des Monats wurde mit 6,6 Grad bereits in der Nacht zum 3. Juni gemessen. Mit 18,3 Litern pro Qua-

dratmeter gab es 35 Prozent weniger Niederschlag als im Klimamittel. Der Tag mit dem meisten Niederschlag war mit 9,7 Litern der 19. Juni. Die Sonnenscheindauer lag im Juni bei rund 296 Stunden und übertraf das langjährige Mittel damit um 26 Prozent.

Das Magdeburger Wetter im Juni 2022

Erneut deutlich zu trocken und sehr warm





Eine Grünfläche am Korbwerder war am Mittwochabend in Brand geraten. Die alarmierten Einsatzkräfte der Feuerwehr konnten vor Ort einen Mann festhalten, der der Brandstiftung verdächtig wird.

Foto: Thomas Schulz

Brücken malen mit Künstler Marcel de Well

Rothensee (ha) • Die 8. Kinderkulturtage, organisiert von Puppentheater und Jugendkunstschule, finden vom 12. bis 18. September unter dem Motto „Wundersam“ statt. In der gesamten Stadt gibt es dann Veranstaltungen für kleine Künstler und Kunstfreunde. So auch in Rothensee, wo der Künstler Marcel de Well in sein Atelier einlädt.

Gemeinsam mit ihm soll ein dreiteiliges Großgemälde gestaltet werden. Mit Farben und einer besonderen Technik wird dabei ein „Brückenschlag“ zwischen Stadt und Natur gemalt, wie es in einer Ankündigung heißt. Das sogenannte Triptychon soll anschließend dauerhaft im Elbauenpark ausgestellt werden. Eine erste Präsentation des Werkes gibt es während des Abschlussfestes der Kinderkulturtage am 18. September.

Die Veranstaltung „Die grüne Brücke“ findet am Dienstag, 13. September, von 15 bis 17.30 Uhr im Künstleratelier von Marcel de Well in der Turmstraße 4 statt. Eingeladen sind Kinder ab acht Jahren mit einem Erwachsenen als Begleitperson.

„Otto pflanzt“ informiert

Während die jungen Künstler malen, lädt der „Otto pflanzt! e. V.“ zum Kaffeeklatsch mit Gesprächen und Informationen zum Bewahren des Grüns in Magdeburg ein, wie weiter mitgeteilt wird.

Informationen zu dieser und den anderen Veranstaltungen der Kinderkulturtage sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter www.kikuta.de.

Feuerwehr fasst Brandstifter

Im Gewerbegebiet Nord soll ein Mann gezündelt und eine Wiese in Brand gesteckt haben

Ein Ödlandbrand im Gewerbegebiet Nord wurde für die alarmierten Feuerwehrleute zum Polizeieinsatz. Sie konnten den mutmaßlichen Brandstifter festhalten, bis die echten Beamten eintrafen.

Von Thomas Schulz und Stefan Harter

Gewerbegebiet Nord • Am Mittwochabend gegen 19.50 Uhr

wurde die Magdeburger Feuerwehr zu einem Ödlandbrand im Gewerbegebiet Nord gerufen. Als die Freiwillige Feuerwehr Rothensee am Einsatzort an der Straße Korbwerder angekommen war, fanden die Einsatzkräfte aber nicht nur das gemeldete Feuer vor.

Ruß an Haut und Hose

Sie trafen außerdem auf einen Mann, der nur mit einer Hose bekleidet war. Weil so-

wohl diese verkohlt als auch seine Haut verrußt war, hielten ihn die Kameraden bis zum Eintreffen der dazugerufenen Polizei fest.

In der Zwischenzeit löschten die Feuerwehrleute die Wiese, die an einer Bahnschne angrenzt. Über 100 Quadratmeter Grasfläche brannten ab, bevor das Feuer gestoppt war und so ein Übergreifen auf die ausgetrocknete Vegetation verhindert werden konnte.

Nach ersten Angaben vor

Ort soll der polizeibekannt Mann vermutlich an den Bahnschienen gezündelt haben. Als das Feuer dabei außer Kontrolle geriet, versuchte der mutmaßliche Brandstifter das Feuer mit seiner Kleidung selbst zu löschen. Jedoch ohne Erfolg.

Ermittlungen laufen

Nachdem die Personalien des 29-jährigen Mannes festgestellt worden waren, sei er

dem ebenfalls alarmierten Rettungsdienst übergeben worden, wie eine Polizeisprecherin am Donnerstag erklärte. Festgenommen worden sei der Tatverdächtige nicht, betont sie. Er kam mit Verbrennungen und Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus.

Warum der Mann dort zündelte, ist unklar. Die Ermittlungen gegen den 29-jährigen Verdächtigen laufen, wie die Sprecherin sagte.

Nord

Barleber See,
Gewerbegebiet Nord,
Großer Silberberg,
Industriehafen, Kannenstieg,
Neustädter Feld, Neue Neustadt,
Neustädter See, Rothensee, Sülzegrund



Stefan Harter (ha)
Tel.: 59 99-5 47, Fax: 59 99-4 82
Stefan.Harter@volksstimme.de

Meldung

Wieder Spielplatzfest in Lindhorster Straße

Rothensee (ha) • In diesem Jahr soll es wieder ein Spielplatzfest in Rothensee geben. Die IG Rothenseer Bürger plant dieses für Sonnabend, 3. September, ab 15 Uhr an der Lindhorster Straße.

Rothenseer Skateanlage wird aufgemöbelt

Das plant die Stadt für die sanierungsbedürftige Spiel- und Freizeitfläche an der Windmühlenstraße

Von Stefan Harter

Rothensee • Das Skaten auf der Spiel- und Sportanlage an der Windmühlenstraße ist aufgrund ihres Zustands nicht nur wenig einladend. Es ist auch geradezu gefährlich, wenn man sich die Schäden an den Hindernissen genauer anschaut. Manche Platten stehen mehrere Zentimeter nach oben, in einer klappt ein Loch. Jahre der Nutzung und auch Vandalismus haben ihre Spuren hinterlassen.

Und das nicht erst seit gestern. Schon vor zehn Jahren stand das Areal in der Anwohnerkritik. Mittlerweile hat die Anlage über 20 Jahre auf dem Buckel - sie war 2001 einge-



Die Spiel- und Freizeitfläche an der Windmühlenstraße in Rothensee soll saniert werden. Die Schäden sind offensichtlich. Foto: Stefan Harter

weiht worden. Somit ist eine Generalüberholung längst überfällig.

Wie Wolfgang Ortlepp, Sprecher der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee, in

einer Sitzung des Bürgerremiums kürzlich ankündigte, wird die Sanierung nun tatsächlich angegangen. Allerdings wird es nach aktuellem Stand noch bis zum kommenden Jahr dauern, bis es tatsächlich losgeht.

Die Stadt Magdeburg hatte Fördermittel für das Vorhaben beantragt. Fast 465 000 Euro sollen dafür nach Rothensee fließen. Zwei Drittel der Summe kommen von Bund und Land aus dem Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“, 155 000 Euro steuert die Stadt aus eigenen Mitteln bei.

Neben der Erneuerung der Freizeitsportanlage an der

Windmühlenstraße wird auch die angrenzende Sportfläche saniert. In direkter Nachbarschaft befindet sich die Grundschule Rothensee.

Sowohl die befestigten Oberflächen der Laufbahn und des Spielfeldes als auch die der Skateanlage werden instandgesetzt. Alle Aufbauten werden erneuert beziehungsweise ausgetauscht. Dazu gehören zum Beispiel der Ballfangzaun und die Skate-Elemente. Außerdem werden anschließend die umliegenden Grünflächen mit neuem Mutterboden ausgestattet und begrünt. Bis 2024 soll die gesamte Maßnahme laut Planung der Stadt abgeschlossen sein.

Polizei findet hilflose Frau auf Gehweg

Rothensee (jw) • Eine Polizeistreife entdeckte am Montagabend gegen 19 Uhr eine hilflose Frau auf dem Gehweg des August-Bebel-Damms. Die 22-Jährige habe unter einem Fahrrad gelegen und offensichtlich medizinische Probleme gehabt, wie eine Reviersprecherin gestern erklärte. Die Beamten riefen den Rettungsdienst, der die junge Frau sofort versorgt habe.

Sie sei dann auch wieder ansprechbar gewesen und konnte weiter medizinisch behandelt werden, sagte die Polizeisprecherin weiter.

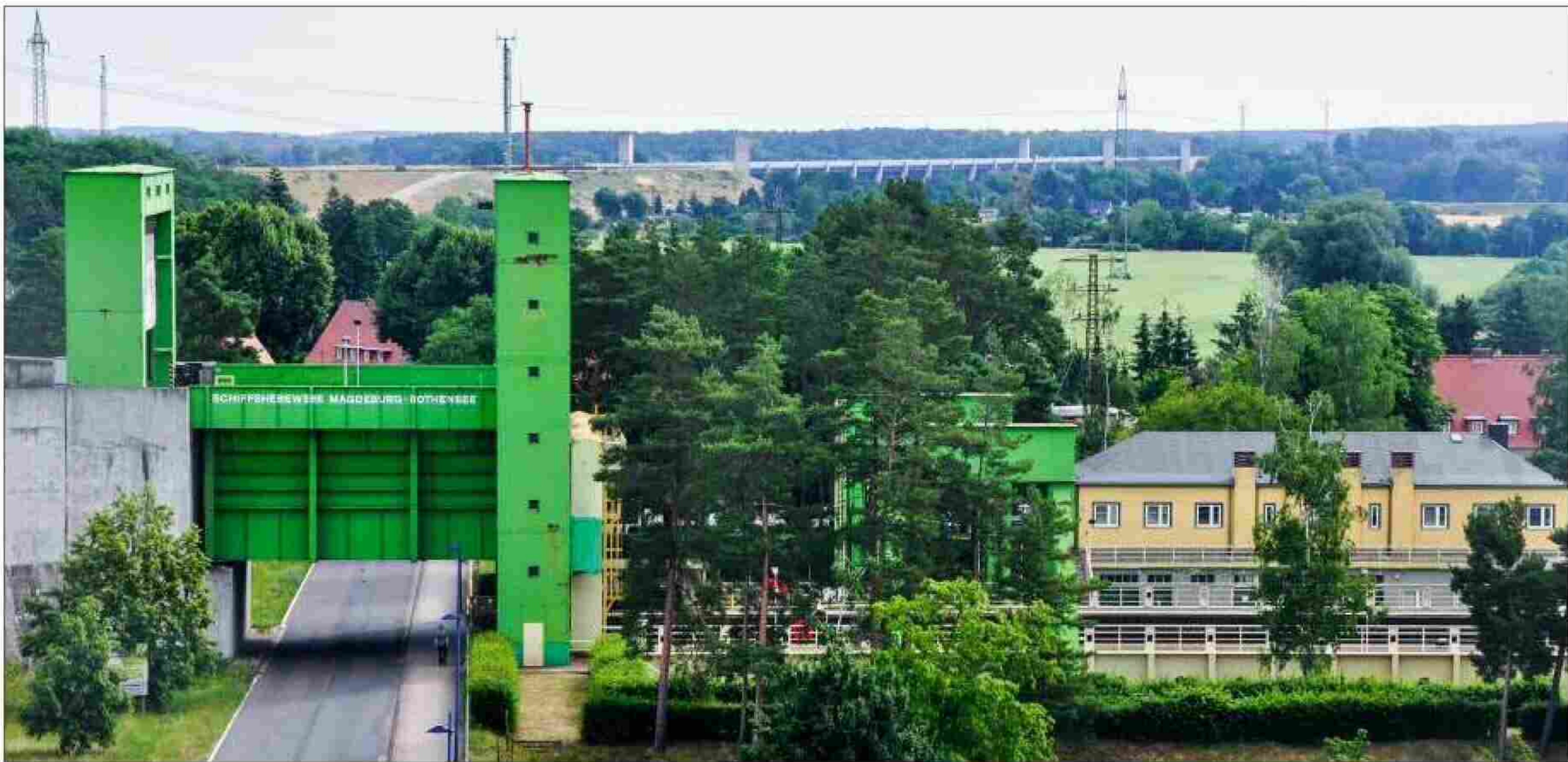
Unterstützung für Rothenseer Jugendwehr

Rothensee (ha) • Anfang September wird die Jugendwehr der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee in das saarländische Homburg fahren, um am Bundeswettbewerb der Jugendwehren teilzunehmen. Weil mit der Fahrt einige Kosten entstehen, die die Wehr nicht tragen kann, hatte sie zur Unterstützung aufgerufen.

So ging bereits kurz nach dem Aufruf eine Spende des Unternehmens Hasomed über 1000 Euro ein. Der Verein Hilfe für Helfer in Not übergab kürzlich weitere 1000 Euro, die neben der Fahrt zum Wettbewerb auch allgemein für die Jugendarbeit eingesetzt werden sollen, wie die Rothenseer Wehr informiert. Die Firma Schubert stellte zudem 15 neue Helme für den Nachwuchs zur Verfügung.

Schließlich hatte der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung eine weitere Förderung in Höhe von 5000 Euro beschlossen. Einem entsprechenden Antrag der SPD-Fraktion hatten die Ratsmitglieder einstimmig zugestimmt. Auch die Jugendwehr der Freiwilligen Feuerwehr Olvenstedt erhält diese Summe. Magdeburgs Finanzbeigeordneter Thorsten Kroll hatte vor der Abstimmung nur erklärt, dass die Stadt diese Summen finanzieren kann. Außerdem kündigte Oberbürgermeisterin Simone Borris an, die beiden Jugendwehren in das Rathaus einladen zu wollen, um eine Ehrung vorzunehmen.

Die Rothenseer Jugendwehr hatte im Juni beim Landesausscheid in Magdeburg das Ticket für das Bundesfinale bekommen.



Blick auf das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee im Norden der Landeshauptstadt mit dem Übergang zum Mittellandkanal links und dem Betriebsgebäude auf der rechten Seite des Bildes.

Foto: Martin Rieß

Besuch beim Patienten Hebewerk

Technisches Denkmal hatte auch im Corona-Jahr 2021 Gäste / Pflege des Denkmals ist nötig

Auch wenn das Jahr 2021 weiterhin im Zeichen der Corona-Einschränkungen stand: Das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee war trotzdem ein Ziel für viele Besucher. Damit das technische Denkmal läuft, sind immer wieder Instandhaltungsarbeiten erforderlich, wie dem Bericht für das Jahr 2021 zu entnehmen ist.

Von Martin Rieß

Barleber See • Ganz im Norden Magdeburgs befindet sich im Stadtteil Barleber See eines der wichtigsten Denkmale der Landeshauptstadt: das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee. Es handelt sich um ein technisches Denkmal, das viel Pflege braucht: Immer wieder müssen Teile erneuert werden, es muss Korrosionsschutz betrieben und der Beton saniert werden. Ein Blick in den Bericht für 2021 zeigt, was für Arbeiten anfallen und welche Herausforderungen zu leisten sind.

Wie viele Besucher ins Schiffshebewerk kamen

Im vergangenen Jahr waren die Einschränkungen zur Corona-Bekämpfung in den Besucherzahlen deutlich zu erken-

Geschichte und Zukunft

Geschichte:

Die Technik des Schiffshebewerks gilt im Vergleich zur Schleuse als energie- und wassersparend. Heute sind noch drei weitere Schiffshebewerke wie das in Magdeburg in Deutschland im Einsatz. Die Magdeburger Anlage wurde 1938 eröffnet. Nach fast 68 Jahren war das Schiffshebewerk 2006 außer Betrieb gegangen. Grund war die Inbetriebnahme der Schleuse Rothensee, die für größere Schiffe geeignet ist. Nach Protesten wird es seit 2013 in Regie der Landeshauptstadt betrieben.

Zukunft:

Eine Aufwertung dürfte das Schiffshebewerk als ein Objekt des Wasserstraßenkreuzes erfahren, wenn ein Besucherzentrum in Betrieb genommen wird. Aufgrund der unklaren Finanzierung ist dessen Bau noch nicht gesichert. Per Beschluss gewährleisten müsste zunächst der Stadtrat den Betrieb und die Instandhaltung des Schiffshebewerks fürs kommende Jahr. Aus dem Stadthaushalt sollen laut Vorschlag der Verwaltung 104 100 Euro fließen. An Gesamtausgaben sind 278 000 Euro für das Jahr 2023 eingeplant. (ri)

nen. 219 Mal wurden Fahrgastschiffe im Schiffshebewerk bewegt – in 213 Fällen ging es um die Passagierschiffe der Weißen Flotte. Mit drei Hebungen mehr unterschied sich die Zahl damit kaum von der ein Jahr zuvor. Zum Vergleich: Fünf Jahre zuvor im Jahr 2016 gab es 328 Hebungen, davon 317 für die Weiße Flotte. Die Zahl der Sportboote stieg innerhalb eines Jahres von 128 auf 205. Doch auch hier gab es in den Jahren zuvor auch höhere Werte – so fünf Jahre zuvor mit 260.

Eine Hebung genutzt haben auch 60 Kanu-Fahrer. Dies ist

ein Wert, der sich durchaus mit den Werten der Vorjahre messen kann, als in Spitzenzeiten 65 erreicht wurden.

Bei den Besichtigungen war nach dem Einbruch 2020 im vergangenen Jahr wieder ein Aufschwung zu erleben. Mit 162 Teilnehmern an Führungen durch die Mannschaft des Hebewerks selbst lag der Wert zwar unter der Marke von 288 im Jahr 2020 und unter der von 660 im Jahr 2017.

An den Führungen durch die Urania nahmen aber 555 Menschen teil – 2020 waren es nur 290. Allerdings sind Spitzenwer-

te früherer Jahre noch weit entfernt. 2013 hatte es mehr als 2800 Teilnehmer an diesen Führungen gegeben.

Was am Schiffshebewerk repariert werden musste

► **Pumpe:** Noch während der Saison hat es im vergangenen Jahr mehrere Ausfälle der Pumpenanlage im Bereich des Restwasserbeckens unterhalb des Trogs gegeben. Die Pumpentechnik wurde 1998 verbaut und ist seitdem in Betrieb. Sie wird benötigt, um das Regenwasser und Wasser, welches aus dem Trog anfällt, in den Verbindungskanal zur Elbe zu pumpen. Die Pumpen sind aber auch insbesondere für die Entleerung der Kammer mit den Toren für die Schiffe ins Schiffshebewerk unablässig. Im Havarie-Fall kann es zu einer Überflutung der Bereiche unterhalb des Troges kommen, was wiederum erhebliche Schäden nach sich ziehen dürfte.

► **Umformer:** Der Umformer zur Umwandlung der elektrischen Energie hat im vergangenen Jahr Probleme bereitet. Im laufenden Betrieb kam es zu Kurzschlussströmen im Drehstromteil des Umformers.

Mit Saisonende wurde eine Fachfirma beauftragt, den Schaden genau zu untersuchen. Das Ergebnis: Eine Instandsetzung empfohlen. Spezielle Maße in

der historischen Anlage zogen aber lange Lieferzeiten nach sich. Weitere Arbeiten wie das Auswuchten waren erforderlich. „Alle genannten Arbeiten können nur durch fachkundige und erfahrene Spezialisten erledigt werden“, heißt es im Bericht aus dem Schiffshebewerk.

► **Flutschieber:** Der östliche Flutschieber, eine Absperrvorrichtung für die Flutkammer, war defekt. Im Bestand des Schiffshebewerkes befand sich noch ein Ersatzschieber der Firma „Magdeburg Armaturenwerke MAW“. Mit Unterstützung des Wasser- und Schifffahrtsamts konnten die Mitarbeiter des Schiffshebewerks diesen nutzbar machen.

► **Korrosionsschutz:** Eine Daueraufgabe bei der Instandhaltung des technischen Denkmals ist der Korrosionsschutz. Auch 2021 haben die Schiffshebewerker so einige Teilbereiche mit einem Korrosionsschutzanstrich versehen und Schäden repariert. Es wurden Risse in der Metallkonstruktion geschweißt und einzelne Bereiche mit neuem Korrosionsschutzanstrich aufgearbeitet.

► **Betonsanierung:** Der mehr als 80 Jahre alte Beton muss instand gesetzt werden. Das geschah an einigen Bereichen auch im Jahr 2021.

Stadt will neue Brücke zum Barleber bauen

Warum mindestens 750 000 Euro für Bauwerk am Buschweg investiert werden sollen

Zwischen Strandbad Barleber See und S-Bahn-Halt soll eine neue Brücke gebaut werden, um ein seit Jahren währendes Provisorium zu beenden. Mindestens 750 000 Euro will die Stadt in das Projekt investieren.

Von Stefan Harter
Barleber See • Zwei Jahre ist es jetzt her, dass die Stadt an der kleinen Steinbrücke zwischen dem S-Bahn-Haltepunkt Barleber See und dem Strandbad aktiv werden musste. Das mutmaßlich um 1910 entstandene Bauwerk war damals schon länger baufällig gewesen, Autos durften längst nicht mehr darüber fahren. Dann hatten Prüfungen ergeben, dass allgemein akute Einsturzgefahr bestand.

Also wurde die Brücke abgerissen. Nach einigen Wochen wurde eine Behelfsbrücke aus Metall eingesetzt, damit Fußgänger und Radfahrer, die aus Barleben oder von der S-Bahn zum Baden wollten, den Buschweg weiter nutzen konnten.

Nun soll aus dem Provisorium wieder ein standfestes Brückenbauwerk werden. Die Stadtverwaltung hat eine aktuelle Beschlussvorlage für den Stadtrat vorgelegt, in der es zunächst um die Planungskosten in Höhe von gut 55 000 Euro geht. Diese müssen für den Haushalt 2023 freigegeben werden, damit es an die eigentliche Planung der neuen Brücke geht. Tragwerks-, Ausführungs- und Umweltplanung sollen damit bezahlt werden.

Für den Bau selbst gibt es bereits eine erste Kostenschätzung, die ein beauftragtes Ingenieurbüro erstellt hat. Demnach werden für die Errich-



Im Sommer 2020 war die Behelfsbrücke über die Schrote installiert worden. Sie verbindet den Buschweg am Barleber See mit dem gleichnamigen S-Bahn-Haltepunkt. Die Stadt will nun eine richtige Brücke errichten.

Archivfoto: Stefan Harter

tung des Bauwerks gut 680 000 Euro veranschlagt, so dass die Gesamtkosten für die Baumaßnahme am Ende bei über 750 000 Euro liegen sollen. Dabei ist eine mögliche Preissteigerung bereits einberechnet. Denn bis es zur Umsetzung kommt, wird es bis 2024 dauern. Angesichts der aktuellen Situation in der Baubranche mit stetig steigenden Preisen bleibt abzuwarten, wie die Schätzung Bestand haben wird. Nach der nächsten Planungsrunde wird es eine weitere Beschlussvorlage für den Stadtrat mit den dann neu berechneten Baukosten geben. Bis 2025 soll die neue Stahlbetonbrücke fertiggestellt sein.

Warum diese relativ hohe Summe für eine vergleichsweise wenig genutzte Brücke investiert werden soll, hatte die Verwaltung bereits in der Vergangenheit erklärt. So soll es unter anderem darum gehen, dass wieder ein Rettungswagen im Ernstfall den S-Bahn-Halt erreichen kann. Dies war seit mehreren Jahren nun schon nicht möglich.

Zudem sei die Brücke aus verkehrstechnischer Sicht für das Naherholungsgebiet Barleber See von großer Bedeutung, wie es im Beschluss heißt. Sie ist wichtiger Bestandteil im Radverkehrskonzept der Stadt und ermöglicht die Verbindung zum Schrote-Radweg.



Kartenmaterial: © OpenStreetMap-Mitwirkende

Grafik: prePress Media Mitteldeutschland GmbH

Kommentar

Kosten und Nutzen abwägen



Stefan Harter
über die Kosten für die Brücke

Die neue Brücke zum Barleber See soll aktuell 750 000 Euro kosten. Bleibt die Lage in der Baubranche so

angespannt oder verschärft sie sich sogar noch mit Blick auf den Rohstoffmarkt, sind es am Ende vielleicht sogar eine Million Euro und mehr, die die Überquerung der Schrote kosten könnte. Das ist absolut kein Pappenstiel. Da gebietet es sich für den Stadtrat, ganz genau zu prüfen, ob diese hohe Summe an dieser Stelle tatsächlich investiert werden muss.

Denn die Argumente dafür überzeugen bei genauerer Betrachtung nicht wirklich. Denn was die Erschließung des Naherholungsgebietes Barleber See sowie die Anbindung an den Schrote-Radweg angeht, würde die neue Brücke nichts am jetzigen Zustand ändern. Denn auch mit dem Provisorium können Fußgänger und Radfahrer die Verbindung zwischen Barleben und Strandbad nutzen.

Einzig das Argument in Bezug auf Rettungswagen erscheint sinnvoll. Allerdings war das nun mehrere Jahre auch nicht gegeben. Daher gilt es, vor dem Beschluss genau abzuwägen, ob der Nutzen die hohen Investitionskosten rechtfertigt. Das Geld könnte sonst womöglich sinnvoller eingesetzt werden, wie für einen Radweg von Rothensee zum Barleber, wie von den Anwohnern gewünscht.